

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 02.04.1886
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau Moritzstr. 15

d. 2 April 1886.

Lieber Freund!

Es hat uns sehr gefreut, nach so langem Schweigen durch die Karte Deiner Frau aus Rom endlich einmal wieder ein Lebenszeichen von Euch zu erhalten. Wie schade nur, daß Ihr nicht über Breslau zurückreist; wir hatten eigentlich bestimmt darauf gerechnet. Auf Deinen Brief vom Meere hätte ich gerne geantwortet, wenn Du mir nur irgend eine Adresse angegeben hättest; aber um so ganz ins Blaue hineinzuschreiben, dazu war ich zu faul. Nun, wo Ihr wieder in Berlin seid, soll unsere Correspondenz schon wieder in Gang kommen; wir hoffen recht bald einen ausführlichen Brief zu erhalten, der uns über Eure Erlebnisse in aller Ausführlichkeit unterrichtet.

Bei uns ist inzwischen alles recht gut gegangen. Meine Frau hat sich hier rasch völlig erholt, und der Kleine gedeiht aufs beste. Eine ganz besondere Liebe hat er zu „Onkel Ramses“ gefaßt, den er jeden Tag begrüßt und eifrig streichelt - ob das dem Onkel gerade zum Vortheil gereicht, muss allerdings fraglich bleiben. Vielleicht aber freut sich wenigstens sein  daran! Mit den Verhältnissen hier können wir sehr zufrieden sein; der Collegialische Verkehr ist äusserst angenehm, die Stadt gross und freundlich, und auch die Collegien haben sich recht gut angelassen, wenn auch die Studenten hier auf einem bedeutend niedrigeren Niveau stehn, als in Leipzig. Im übrigen habe ich aber natürlich viel mehr zu thun als dort.

In diesen Tagen hoffe ich auch eine Besprechung Deines Buchs zu verzapfen, oder vielmehr gleich zwei auf einmal, für Harnack und für Calvary. Ich denke nach Kräften in die Posaune des Lobes zu stossen. Inzwischen habe ich die ersten Bogen meiner Geschichte Aegyptens an Grote abgeschickt, und der Druck ist schon im Gange. Einige Sachen hoffe ich ganz gut und besser als früher gemacht zu haben, namentlich in der Religion, wo ich eine völlige Scheidung der Volksreligion von der Theologie durchzuführen gesucht habe. Bitte lass mich doch baldmöglichst wissen, wie es mit dem neuen Papyrus über Dyn. V steht, und wie viel ich davon sagen darf. Der Abschnitt kommt bald zum Druck. Und hast Du den Aufsatz über יעקבאל erhalten? Ich hoffe, er wird Dich interessiren.

Es hat mich sehr gefreut, daß Deine Frau so begeistert von der sixtinischen Capelle spricht. Das eine Mal, wo ich darin war, habe ich mit derselben garnichts anfangen können, so sehr mir Rafael [Raffael, Hg.] gefallen hat.

Verzeih die Kürze dieses Briefs; aber ich halte heute grosses „Aufwaschen“, d. h. ich will möglichst viel Briefschulden abtragen, die sich z. Th. seit langem aufgehäuft haben. Ich habe so viele überflüssige Dinge zu thun, Artikel und Recensionen zu schreiben usw., daß ich garnicht zur Ruhe kommen kann.

Im übrigen die herzlichsten Grüsse von meiner Frau und mir an Deine Frau und Dich. Laßt recht bald von Euch hören! Dein EdMeyer

Was macht Dein fratello?

zusätzliche Bemerkungen:

(Anbei ein Brief Rosine Meyers an Käthe Erman, Hg.:)

Liebe Frau Professor!

Das Taschentuch folgt dem nächst. Wie es jetzt mir plötzlich einfällt glaube ich beinahe dass ich im Herbst (ich war im grössten Trubel) Ihrer Frau Mama nicht einmal gedanckt habe für die Zusendung des meinigen. Bitte entschuldigen Sie mich vielmals. Das ist sehr schlecht von Ihnen, dass sie nicht durch Breslau zurück gekommen sind. Wie ist Ihnen die grosse Reise bekommen, davon hoffe ich bald etwas zu hören.

Mit herzlichem Gruss Ihre Rosine Meyer

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 119
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 13.04.1886
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

Berlin 13./4.86.

Lieber Freund!

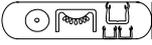
Dein Lebenszeichen hat uns sehr erfreut, denn da wir gar nichts von Euch hörten, so fingen wir schon an uns zu ängstigen. - Uns ist die Reise in jeder Hinsicht gut bekommen; ich habe unendlich viel gelernt und einiges „entdeckt“ und bringe für das Museum mancherlei gutes mit, meine Frau hat auch viel gelernt und bringt auch etwas mit was aber kein Alterthum ist.

Es sieht im Sommer vermuthlich so aus:



Ich hätte unendlich
viel wissenschaftliches
mit Dir zu besprechen,

da ich aber jetzt hier gehetzt bin wie noch nie, so muss ichs verschieben.

In Assuan fanden die Engländer gerade wie wir da waren die Gräber der Fürsten von Elephantine. In dem ältesten (sicher Dyn. 6) ist der Fürst selbst als chokoladenfarbiger Nubier dargestellt, während seine Leute (wenn mich mein Gedächtniss nicht ganz täuscht) rothbraune Aegypter sind. Das späteste Grab das ich sah war unter . Die Nomarchentitulaturen waren die üblichen; ich habe es nur so im Fluge sehen können, dass ich fast nichts notirte. Nur den Namen .

Was hat denn Lieblein geschrieben? ich finde einen Brief vor, worin er mich bittet „sein Buch“, das Du schlecht recensirt hättest, gut zu recensiren. Ich thue es zwar sicher nicht, möchte aber doch wissen, worum es sich handelt, ehe ich ihm schreibe.

Beiliegend eine vorläufige Transcription des Papyrus Westcar-Lepsius, der jetzt unser ist und nun kein Geheimniss mehr ist. Schreibe es ab und schicke es bald zurück. Dein  imponirt mir sehr, ich habe in Karnak die Stele mir mit besonderm Respect besehen. Karnak ist übrigens wirklich imposant für jeden, während sonst Aegypten mehr interessant als schön ist. Philae, Siut und wenige andere Punkte sind auch landschaftlich hübsch, 999/1000 des Landes aber sind von einer Monotonie, die an die schlimmsten Stellen Norddeutschlands

erinnert. Grüsse Frau und Kinder von mir und
(Fortsetzung auf dem linken Rand der Seite, Hg.:)
meiner Reisegefährtin. Dein Ad.Erman.

zusätzliche Bemerkungen:

„Besten Gruss an Deine sitte“- im Original: „deine sitte“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 28.04.1886
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

Berlin 28.4.86

Lieber Freund!

Diesmal muss ich Dich ärgern. Der edle Revillout schrieb mir neulich einen seiner
berüchtigten Briefe, worin er mich frug wer der „voleur“ Meyer sei der seinem Schüler Groff
seine Entdeckung von יעקבאל „gestohlen“ habe. Zugleich schickte er mir die beigehe
Nummer seiner Revue.

Ich habe ihm daraufhin deutlich genug geantwortet und ihm gesagt:

- 1) dass Du mir die Sache schon vor einem Jahr erzählt hast
- 2) dass Du seine Revue ebensowenig gelesen haben wirst wie ich; dass sie in Breslau
schwerlich zu haben ist.
- 3.) dass Deine Arbeit mit des Herrn Groff nur das יעקבאל und das ישף אל gemein hat und
dass das sehr wenig sei.
- 4.) dass Du Herrn Groff nicht nöthig hättest um diese Entdeckung auf einem Dir so vertrauten
Gebiet zu machen.

Der unverschämte Hund ist aber damit nicht zufrieden und schreibt mir den beiliegenden
Brief. Da ich geschäftlich vom Museum aus mit ihm zu thun habe, so kann ich ihm nicht so
antworten, wie ich möchte. Du bist aber ja frei und kannst ihm seine Antwort zukommen
lassen. Er ist fou furieux und steht bei seinen eigenen Landsleuten in zweifelhaftem Ruf.
Haec hactenus. Besten Gruss von Haus zu Haus. Verzeih den doppelten Briefbogen. Aber wo
soll man solche Bogen benutzen als unter seinen Freunden.

Dein AdErman.

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 29.04.1886
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau Moritzstr. 15

d. 29 April 1886.

Lieber Freund!

Gestern habe ich das Alte Reich glücklich zu Grabe getragen und heute das Manuscript zum Abschicken fertig gemacht. Ich bin so froh daß ich von den acht Wochen Osterferien dadurch wenigstens noch drei freie Tage für mich erobert habe, daß ich mir auch durch Revillout's Unverschämtheit meine Laune wenig habe stören lassen. Der gute Thor muss ein absonderlicher Kerl sein, was ich übrigens auch schon von Ebers gehört habe. Mir sind Prioritätsstreitigkeiten à la Lagarde immer als das lächerlichste erschienen, womit sich ein Mensch abgeben kann, und werde ich diese Sache daher auf alle Fälle so kurz wie möglich abmachen. Und im übrigen „antworte dem Narren nicht nach seiner Narrheit, damit Du ihm nicht gleich werdest“ - woraus Du ersehn kannst, daß ich in letzter Zeit in meinen Mussestunden wieder einmal Lessing gelesen habe.

Doch geantwortet werden muss, und so habe ich denn das beiliegende Schreiben aufgesetzt und bitte Dich, entweder es ihm zuzuschicken, oder mir seine Adresse anzugeben und es mir zurückzuschicken. Wenn er darauf hin nicht vernünftig wird, so muss sich ja finden wie die Dinge weiter verlaufen.

Beifolgend schicke ich Dir mit herzlichem Dank den Papyrus zurück. Ich hätte Dich viel zu fragen, doch geht das nicht alles aufs Papier. Daher nur das Folgende: bezieht sich š'd χαπα f auf die Beschneidung? und h'n  msχnt f auf das Horoskopstellen? Daß Chufu's  die Pyramide ist, wage ich doch nicht recht zu glauben, wenn sie auch wirklich  „Horizont“ hieß; aber  sieht doch eher nach dem „Palast“ aus, sonst müßte es doch wohl mit  determinirt sein.

Da  Cha' f re' zu lesen ist, müssen wir wohl auch Dofre', Dofhor, Nfrfre' u. s. w. sprechen, nicht Ra'dof cet.

Das A. R. hat mir doch wieder recht viel Spass gemacht; es ist eine zu seltsame und einzigartige Erscheinung. Ich glaube ich habe es ganz feierlich zu Grabe getragen, und der Abschnitt über Dyn. VI ist mir besonders gut gelungen. Ich möchte viele Einzelheiten mit Dir

besprechen. Z. B. ist Dir aufgefallen, daß Snofru zwei Pyramiden gehabt haben muss. Man schreibt regelmässig $\overline{\triangle} \triangle$, und in den neuerdings von Maspero veröffentlichten Inschriften aus Dahschur (mém. de la mission française au Caire fasc. II p. 190) findet sich ein mr (Infra) $\overline{\triangle} \triangle$, dessen Sohn mr (Sufra) $\overline{\triangle} \triangle$ „Vorsteher der südlichen Cha‘pyramide des Snofru“ ist. Ich denke ihm gehört die Knickpyramide von Dahschur, vor der im S. eine kleinere von derselben Mauer mit umschlossen liegt.

Von Deinem Aufsatz über den Cheopspapyrus schickst Du mir doch einen Abzug? Und willst Du nicht sonst die Lärmtrommel rühren? Namentlich die Augsburg. Zeitung eignet sich doch sehr dazu, und sie bezahlt ja auch ganz gut.

Wenn Du jetzt an die Religion gehst, will ich Dir meine Correcturbogen der betr. Abschnitte schicken. Ich glaube ich habe manches viel besser gemacht als in der Gesch. des Alt. und möchte gerne, daß wenn Du mich überhaupt berücksichtigen willst, Du auf meine jetzige Ansicht Rücksicht nimmst. Mir ist jetzt manches klar geworden, dessen ich früher nicht Herr werden konnte.

Ich habe ganz vergessen, Dir betr. Liebleins zu antworten. Derselbe hat, wenn ich nicht irre auf dem Leidener Congress, einen Vortrag über ägyptische Religion gehalten, der auch separat erschienen ist und sich in nichts über ganz oberflächliche und schiefe Betrachtungen erhebt.

Die Hauptsache ist, daß wieder einmal $\overline{\triangle} \triangle = \text{פֶּתַח} =$ phön. פֶּתַח gesetzt und darüber einiges geschwafelt wird. Ich habe im Centralblatt gesagt, der Aufsatz sei werthlos. Darob ist er sehr betrübt worden und hat auch an Ebers einen langen Schreibebrief deshalb geschrieben.

Namentlich kränkt ihn, daß ich ein schwedisches Werk von ihm über ägypt. Religion nicht benutzt habe, Du kannst ihm ja ein paar tröstende Worte spenden.

Meine Recension über des Pascha Religion hast Du wohl nicht gesehn? Ich habe deutlich meine Meinung gesagt und erwarte, daß er mich nächstens einen Ausbruch seines Grimms fühlen läßt.

Vielen Dank für Deine Notizen. Du hast uns aber über Eure Reise noch garnichts weiter wissen lassen. Schreib doch einmal davon, oder wenn Du keine Zeit hast, kannst Du ja Deine

$\overline{\triangle}$ damit beauftragen. Wenigstens das Routier möchte ich doch gerne kennen lernen. Seid Ihr im Delta irgend wo gewesen? und wo? Und wo habt Ihr in Oberägypten halt gemacht?

Wir haben einen kühnen Plan gefaßt: zu Pfingsten nach Berlin zu kommen und die Familie Erman zu überfallen, doch ist der Gedanke fürchte ich zu schön als daß er ausgeführt werden könnte. Einstweilen beste Grüsse an Dich und Deine Frau von uns beiden. Dein EdMeyer.

Willst Du Revillouts Brief und die rev. egypt. wieder haben? Dann schicke ich sie Dir sofort.

In dies Couvert geht soviel hinein, daß wohl auch das Taschentuch noch darin Platz findet.
Meine Frau läßt sagen, sie sei zu faul um auch dazu zu schreiben. Ich wollte ich könnte auch
einmal acht Tage lang recht gründlich faul sein!!!

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 01.05.1886
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

Lieber Freund! Papyrus usw. erhalten und den Brief an den grossen Narren in Paris
[Revillout, Hg.] geschickt. Wenn Ihr Pflingsten kommt würden wir uns sehr freuen, aber da
der  uns (nach der Aussage der Weisen) etwa den 18. Juni oder die nächsten
Tage bevorsteht, so können wir Euch nicht gut in unser Fremden- und demnächstiges
Kinderzimmer aufnehmen. Aber das Centralhotel ist ja nah und auch unmittelbar bei uns hat
sich ein vertrauenerweckend aussehendes Hotel aufgethan. Also kommt und helft uns die
letzten Tage vor der Katastrophe die Zeit verkürzen. À propos  ist auch sonst
bekannt, es ist die Nabelschnur. Wie mir gestern erzählt wurde hat mich Ebers im LC.
ermordet, es muss aber nach Steindorfs Bericht [Steindorff, Hg.] unendlich albern sein. Es
lässt mich sehr kalt. Ich werde auch dem Narren nicht nach seiner Narrheit antworten. Besten
Gruss A. E.

zusätzliche Bemerkungen:

„würden wir uns sehr freuen“: im Original dreifache Unterstreichung.
Datum und Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.
Adresse: An „Herrn Prof. Dr. Ed. Meyer“ in „Breslau Moritzstr. 15.“

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 27.05.1886
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau d. 27 Mai 1886

Lieber Freund!

Sei so gut auf dem beifolgenden Bogen den Passus über den Cheospapyrus anzusehn und mir zu sagen ob Du so damit einverstanden bist. - Nächstens hoffe ich einmal zu einem ausführlichen Briefe Zeit zu haben. Für heute nur beste Grüsse. Revillout hat mir nicht geschrieben, also nehme ich von ihm keine Notiz mehr, und wenn er Skandal machen will, soll er seine Antwort bekommen.

Beste Grüsse von Haus zu Haus Dein EdMeyer

Mit Pfingsten in Berlin wird es wohl nichts werden.

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 06.06.1886
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau Moritzstr. 15

d. 6 Juni 1886.

Lieber Freund!

Endlich finde ich einen freien Moment, Dir wenigstens ein paar Worte zu schreiben. Ich bin nämlich zu allem anderen gegenwärtig noch zu einer 12tägigen Landwehrübung nach Brieg eingezogen und nur gelegentlich auf Urlaub hier; die Reclamation, die ich natürlich nicht unterlassen habe, ist fruchtlos verlaufen.

Von der Geschichte Aegyptens sind jetzt 9 Bogen gedruckt, und mehr kann ich vor dem Herbste nicht liefern. Da Du mir Bogen 8 nicht zurückgeschickt hast, nehme ich an, daß Du mit den Bemerkungen die auf demselben über den Papyrus stehn, einverstanden bist. Die Bogen welche sich auf die Religion beziehen, hast Du wohl inzwischen erhalten. Ich wäre begierig, gelegentlich Dein Urtheil zu vernehmen.

Revillout hat in die literarischen Notizen der revue critique eine Bemerkung über meinen Aufsatz lancirt, in der er seinen Schmähungen unverhüllten Ausdruck gegeben hat, natürlich anonym. Ich habe keine Lust, mich um die Geschichte irgend weiter zu kümmern; Du kannst ihm aber schreiben, daß ich ihn, da er mir nicht einmal geantwortet habe, unmöglich länger als einen anständigen Menschen betrachten könnte.

Wie geht es denn bei Euch? Wie befindet sich Deine Frau? Wir sind sehr begierig auf Nachrichten; lass uns bald mal ein paar Zeilen zukommen. Meine Frau läßt natürlich aufs herzlichste grüssen. Zu Pfingsten können wir nicht nach Berlin kommen, da meine Frau Ende dieses Monats nach Leipzig geht. Wir wollen aber die Kunstausstellung auf alle Fälle sehn, und hoffen daher etwa im September hinüberreisen zu können.

Verzeih die Kürze dieses Briefs; ich möchte heute gerne noch allerlei erledigen. Ebers' Recension betreffend würde ich mich völlig ruhig verhalten; es hat ja keinen Zweck, einen Streit anzufangen, und böse gemeint ist es von ihm nicht. Daß er sich in eine natürliche Auffassung der alten Aegypter nun einmal nicht hineinflinden kann, ist ja längst klar. Und im allgemeinen hat er ja trotz allem das Buch sehr gelobt.

Leb recht wohl! Dein EdMeyer.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 06.06.1886
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

Berlin 6.6.86.

Lieber Freund!

Du könntest uns einen grossen Gefallen thun, wenn Du einen Lärm verursachenden Aufsatz über die Nothwendigkeit etwas für Babylonien und Assyrien zu thun in die Deutsche Rundschau gäbst, die in den maassgebenden Kreisen viel gelesen wird. Du müsstest allerdings gar keine Vorkenntnisse voraussetzen, sondern den Leuten darlegen dass diese Länder einen enormen Antheil an unserer Cultur haben; dass kein Museum glauben darf das Alterthum zu repraesentiren, wo diese Länder nicht reich vertreten sind; dass in Babylonien noch ältere Denkmäler sitzen als in Aegypten; dass auf den Thontafeln etc. die Sündfluth und ich weiss nicht was noch alles erzählt wird; dass Sumerisch eine wahre Offenbarung für die Welt sei usw. usw. Dazu dann immer als ceterum censeo: die Trümmerstätten sind zur Zeit z. Th. noch zu haben, aber nach allem was man hört, werden nächstens Amerikaner, Engl. und Franz. alles mit Beschlag belegt haben. Also keinen Moment verlieren, Preussen muss graben, damit wir nicht wieder einmal das Nachsehen haben.

Daraus siehst Du, in welchen schönen Geschäften ich wieder sitze; hilf mir bitte dabei und zwar schnell und cum ira et studio.

Wenn ich selbst es mache, so sieht jeder, woher der Wind weht. //

Ehe dieser Brief abging, kam Deiner, aus dem ich ersehe, dass Du auch gehetzt bist und keine überflüssige Zeit besitzt. Kannst Du aber nicht trotzdem mal einen Nachmittag opfern und den Aufsatz schreiben? Es sind ja Dinge die Du auswendig weisst. Dem Museum thätest Du einen grossen Dienst, denn was nutzen alle unsere Projecte solange der nervus rerum nicht zu haben ist.

Dass Du Pfingsten nicht kommst resp. dass Ihr nicht kommt, ist uns wirklich sehr ärgerlich. Ich habe schrecklich viel mit Dir zu besprechen und Dir auch viel zu zeigen. Deine Darstellung der Religion gefällt mir leider so dass ich an dem betreffenden Abschnitt meiner Arbeit sehr viel streichen werde.

Den Bogen mit dem Papyrus habe ich noch nicht zurückgeschickt, weil darauf ja nur der Anfang des Papyrus steht. Ich wartete auf mehr; an diesem Stück ist nichts zu erinnern. Ebers

schrieb mir neulich, er habe gefunden, der Papyrus sei ein Spielhagenscher Ich-Roman - wie viel muss er danach verstanden haben!

Meiner Frau geht es bis jetzt sehr gut, ان شاء الله auch in Zukunft. Allmählig graule ich mich doch etwas.

Sage mal weshalb soll das Herakleopolis der manethonischen Dynastien nach verschiedenen grossen Leuten nicht das bekannte  sein, sondern im Delta liegen? Ich sehe gar keinen Grund.

Ist Dir aufgefallen, dass die Heiligthümer  usw. alle erst seit Dyn. V. vorkommen? Darauf bezieht sich was Westcar-Lepsius über die Frömmigkeit dieser Dyn. gesagt hat. Die Dyn. stammte aus einer Priesterfamilie des , daher der Cultus den sie diesem Gott vor allen weihet und die neuen Tempel die sie ihm baut.

Wenn Du in Leipzig bist kannst Du doch zwei Tage herüberkommen?

Mit bestem Gruss AdErmann.

zusätzliche Bemerkungen:

„und keine überflüssige Zeit besitzt“ - im Original: „besitzt“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 15.06.1886
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

Berlin 15/6.86.

Lieber Freund!

Bogen 9 habe ich erhalten und will zunächst bemerken, dass ich nichts wirklich daran zu korrigieren finde. Hinter Sachbu setzt Du vielleicht ein (?), da die Lesung des 2ten Zeichens noch nicht sicher ist. Steindorff meint  was mir aber ein Unding scheint; eine Stadt Sχbt im Delta giebt es wirklich cf. Br. Dict. géogr. s. v. Erwähnt ist im Papyrus damit im Zusammenhang ein  (ich verdanke die Lesung einem Studenten), aber da es mehrere Kanäle dieses Namens giebt, so nutzt das nichts.

Dass Deda in Ehren „entlassen“ wird, sehe ich nicht; er wird dem Prinzen zur Ernährung in sein Haus gegeben, bleibt also am Hof.

Gestern ging mir das Licht auf, dass der Name des zweiten Prinzen, der die Snofrugeschichte erzählt erzählt  heisst. Hinter dem bau ist höchstens noch für den Kopf eines  Platz, das Zeichen vor bau ist allenfalls  oder ; jedenfalls kann vor bau nicht viel gestanden haben. Der Name sieht aus wie eine Pyramide, aber nicht wie ein Prinz.

Der Aufsatz für die Rundschau ist doch nicht so eilig wie ich es neulich vielleicht dargestellt haben werde. Für dieses Jahr ist es doch mal wieder zu spät für ein Vorgehen in Babylonien; es ruht auf diesen ganzen Projekten ein Fluch und sie machen mir viel Kummer. Jedenfalls muss jetzt aber „Stimmung“ für sie gemacht werden, ehe wir an einen Erfolg denken dürfen. Meine Frau harrt noch geduldig und glaubt nun schon, dass es bis Juli noch sich hinziehen würde. Mäschaläh, aber hübscher wäre wir wären erst über den bangen Moment hinaus.

In Müdigkeit Dein Adolf Erman.

(Fortsetzung auf der ersten Seite, zwischen Datum und erster Zeile, Hg.:)

Du hast mir einmal gütigst Stades Geschichte Lief. 1 - 3 geschenkt, die Du als Dublette hattest. Hast Du inzwischen auch Lief 4 doppelt so bin ich dafür empfänglich. Sonst kaufe ich sie.

(von der Hand Käthe Ermans, Hg.:)

Liebe Frau Kollegin. Schade, daß Ihr Herkommen zu Pfingsten gescheitert ist, freilich war unsere Logierstube nicht mit Sicherheit anzubieten diesmal. Mir geht es noch immer gut, hoffentlich läßt uns baby nicht warten wie Eduard damals. Haben Sie nochmal Zeit so schreiben Sie mir, was Sie thun und treiben, wohin Sie zu reisen gedenken.

Mit Gruß von Haus zu Haus Ihre K. E.

zusätzliche Bemerkungen:

„Hinter Sachbu setzt Du vielleicht“ - im Original: „setzt“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 20.07.1886
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

Lieber Freund! Kann die Aera ἀπὸ Μενόφρεως nicht in der Theonstelle allgemeiner Name
der Sothisperiode sein? Oder muss sie sich nothwendig auf die eine von 1322 v. Chr.
beziehen? Wenn nicht, dann ist die Sache einfach, es ist die Aera der Gründung von
Menofre, das heisst die des Pepi, dessen constante Epitheta  oder nur
 damit zusammenhängen könnten. Vielleicht steht das schon bei Lauth, denn es
liegt sehr nah. - Bei nochmaligem Ansehen der Stelle sehe ich kein Hinderniss und bemerke
zugleich dass schon Biot dies gedacht hat. Lepsius Forderung dass die Vulgärform Μέμφις
stehen müsste scheint mir unrichtig. Frau u. Kind grüssen Dein AE.

zusätzliche Bemerkungen:

Datum und Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.

Adresse: An „Herrn Prof. Dr. Ed. Meyer“ in „Breslau Moritzstr. 15.“

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 21.07.1886
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Lieber Freund! Gegen Deine Erklärung des Menophres habe ich einzuwenden, daß für Theon der Name doch offenbar einen Mann bezeichnete: Eine Aera „seit Menophres“ kann doch schwerlich eine Stadtaera sein. Doch mag der Grieche sich ja geirrt haben. - Die letzte Sothisperiode ist durch die Angabe meines Wissens nicht bezeichnet [ich kenne die Stelle nur aus Lepsius, den ich nicht zur Hand habe]; daher deutet Lauth den Menophres auf  Pepi I. - Meine Frau ist noch in Leipzig. Schreib mir doch gelegentlich, bis wann die Kunstausstellung offen ist. Ich komme jedenfalls nach Berlin, hoffentlich läßt es sich ermöglichen, daß meine Frau mitgeht. Hast Du diesen Sommer etwas vor? Hast Du über Buto schon etwas erfahren? Jedenfalls ist die Stelle wo man es gefunden hat, von dem conventionellen Ansatz ziemlich weit entfernt. Warum hat Maspero abgedankt? Grüße Deine Frau und die  vielmals! Beste Grüße Dein EdMeyer
Breslau 21 Juli 86.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 03.08.1886
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

ΠΑΜΕΡΙΤΗCON

Was macht der Aufsatz über die Assyriologie Babylonologie und die Nothwendigkeit
weiteren Vorgehens? Bitte lass uns damit nicht ganz im Stich; wir brauchen ihn
augenblicklich wieder sehr. Ihr gelehrten Leute wollt immer neues Material haben, da müsst
ihr auch mal mithelfen an eurem Theil es zu beschaffen und Du kannst augenblicklich dabei
sehr nutzen. Also lasse Dich vorspannen und hilf uns die Karre aus dem Dreck zu ziehen, in
den sie andere Pferde hineingezogen haben. Wenn Du nicht so gehorchst so werde ich eine
Petition an Deine Frau richten, dass sie Dir die Nothwendigkeit vorstellt. AE.

(auf dem oberen Rand, Hg.:)

Lotte grüsst Eduard.

zusätzliche Bemerkungen:

Datum und Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.

Adresse: An „Herrn Prof. Dr. Ed. Meyer.“ in „Breslau Moritzstr. 15.“

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 07.08.1886
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau d. 7 Aug. 1886.

Lieber Freund!

Also auch Du gehst unter die Leute, die mir armem geplagtem Erdenwurm keine Ruhe lassen und kaum daß die Vorlesungen glücklich zu Ende sind über mich herstürzen und aus meinem geschwächten Geist Gedanken, aus meiner stumpf geschriebenen Feder Manuscript verlangen? Ich bitte Dich, verschone mich ein paar Wochen, dann will ich die Last wieder auf mich nehmen. Aber jetzt muss ich einmal Pause machen. Noch ein paar der allernothwendigsten Dinge, und dann will ich hinaus und einmal Bücher und Gedanken hinter mir lassen! Ich fühle wirklich, daß ich es brauche, und einmal wieder ein bisschen Öl aufschütten muss.

Freilich, wohin ich gehe, das ist noch sehr fraglich. Wir wollten hier ins Gebirge; aber unser Junge hat sich unmittelbar nachdem er mit meiner Frau von Leipzig zurückkam (erst Anfang voriger Woche!) recht stark erkältet, und erholt sich erst langsam. Daher ist es sehr unsicher, ob wir jetzt schon wieder mit ihm weggehn können, und so gehe ich vielleicht Anfang nächster Woche allein fort, und dann anstatt ins Riesengebirge weiter in die Alpen. Was hast Du denn diesen Sommer vor?

Im September hoffen wir sicher auf einige Tage nach Berlin zu kommen, und freuen uns sehr auf das Zusammenleben mit Euch. Meine Frau wollte der Deinigen längst schreiben, ist aber bis jetzt noch immer nicht dazu gekommen und bittet um Verzeihung: sie erklärt, sie fühle sich deshalb ganz geknickt. Sie freut sich sehr, daß Ihr eine Tochter habt; das paßt ja für unseren Jungen sehr gut.

Hast Du meine Gesch. Äg.'s eigentlich bekommen? Beifolgend schicke ich Dir die letzte Lieferung von Stade, die längst für Dich bereit lag, aber von mir verbummelt ist.

Schreib uns balde einmal ein bisschen ausführlicher, was Du vorhast und treibst usw. Im September soll dann auch das babylonische Ms. kommen.

Leb recht wohl und grüsse Frau und Tochter! Dein EdMeyer

zusätzliche Bemerkungen:

„Breslau d. 7 Aug. 1886.“: der Tag stark überschrieben; auch der 8. August erscheint möglich.

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 07.09.1886
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau d. 7 Sept. 1886

Lieber Freund!

Bitte, schreib mir doch umgehend, ob die Kunstaussstellung noch im October offen ist; dann kommen wir am 2 Oct. nach Berlin, andernfalls am 18 Sept. In Berlin denke ich mit Dir den babylonischen Artikel zu besprechen und wo möglich gleich zu schreiben. Ich kehre soeben von einer Reise in die österreichischen und bairischen Alpen zurück, war auch ein paar Tage bei Ebers in Tutzing. Hoffentlich geht bei Euch alles recht gut, wie bei uns. Bleibst Du die Ferien über ganz in Berlin?

Mit den besten Grüßen von Haus zu Haus Dein EdMeyer

zusätzliche Bemerkungen:

Auf dem unteren Rand Notiz Ermans: „beantw 8/9“.

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 11.09.1886
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau d. 11 Sept. 1886

Lieber Freund!

In Folge Deiner Karte werden wir am 18 Sept. Abends nach Berlin kommen und hoffen daselbst eine Woche recht gemüthlich zu verleben. Wir freuen uns sehr auf das Wiedersehn mit Euch. Wie mir hier gesagt wird, soll in der Zeit wegen der Naturforscherversammlung Berlin sehr überfüllt und es rathsam sein, sich vorher ein Quartier zu bestellen. Vielleicht hast Du die Freundlichkeit Dich einmal danach zu erkundigen und eventuell falls es nöthig ist uns ein Zimmer zu bestellen (mehr als ein Zimmer brauchen wir nicht). Ich habe ans Westend Hotel gedacht, doch ist mir auch jedes andere einigermaßen bequem gelegene Hotel recht; nur nicht das Centralhotel.

Daß die Engländer oder wer sonst Buto in einem Schutthügel bei Tell el Ferâ'în im westl. Delta aufgedeckt haben, habe ich in der Calvaryschen Wochenschrift gelesen, die ja überhaupt eine Fundgrube für derartige Notizen ist.

Wie ist es zu erklären, daß unter Dyn. XI XII alle Augenblick  an Stelle von  erscheint, z. B. gleich in den ersten 3 Inschriften der Piehl'schen Sammlung , ebenso LD II 150 a Zl. 1. Ist hier das Suffix mit dem Nomen zusammengewachsen wie bei ?

Beste Grüsse von Haus zu Haus! Auf ein frohes Wiedersehn! Dein EdMeyer

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 13.09.1886
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau d. 13 Sept. 1886

Lieber Freund!

Besten Dank! Das ist ja vorzüglich. Bitte bestelle das Logis für uns zum Sonnabend, und schreib mir noch Strasse und Nummer, damit wir richtig hinkommen. Mit  hast Du natürlich recht. Ich habe Dich auch zu fragen betreffs der Inschriften von Dyn. II, wo z. B. Theben immer  heißt, und überhaupt muss ich mir für Lieferung 2 viel Weisheit holen. Meine Frau läßt Dich und die Deinen herzlichst grüssen; ich desgleichen. Also auf frohes Wiedersehn! Dein EdMeyer

(auf dem unteren Rand, von der Hand Rosine Meyers, Hg.:)

Ich freue mich nicht wenig auf Berlin wir plaudern hoffentlich sehr viel zusammen.

zusätzliche Bemerkungen:

Auf dem oberen Rand Notiz Ermans: „beantw 15/9“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 13.10.1886
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

Lieber Freund! weisst Du woher das Bild des Pflugs mit Maulthieren (?) Ebers Cicerone II,
165 stammt? Es ist mir etwas verdächtig dass das in Karnak sein soll.

Im übrigen grüsst dich der Harz in dem ich 14 Tage herumgestrolcht bin um nun mich in die
letzten Kapitel zu stürzen. Besten Gruss AdErman.

(von der Hand Käthe Ermans, Hg.:)

13.10.86.

Aber, aber, pfui, pfui gar nicht zu schreiben! Mein Mann ist wieder hier allhamdulillah tayib.
Lotte brüllt, sie muß gebadet werden, denken Sie nur Marie ist ausgerückt „aus die Bahn
gefallen“ wers glaubt. Jetzt habe ich eine good one. Herzl. Gruß Ihre K. E.

zusätzliche Bemerkungen:

Datum und Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.

Adresse: An „Herrn Prof. Dr. Ed. Meyer“ in „Breslau Moritzstr. 15.“

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 18.10.1886
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau d. 18 Oct. 1886.

Lieber Freund!

Über das fragliche Bild [das zu Karnak allerdings garnicht paßt] kann ich nur sagen, daß es nach dem Verzeichniss von „Aeg. in Bild und Wort“ (es ist da Bd II S. 211 abgebildet) von A. Ramsthal gezeichnet ist, wie alle Abbildungen der in Aegypten befindlichen Antiken.

Weiteres ist auch dort nicht angegeben. - Über Dich schimpfe ich jetzt jeden Tag, denn ich fabricire eifrig Artikel Babylonien, und der nimmt mir viel kostbare Zeit weg. Ich hoffe aber bald fertig zu sein. - Meine Frau hätte längst geschrieben, wenn wir nicht jetzt Besuch hätten, der ihr zum Briefschreiben garkeine Zeit läßt. So hofft sie, Deine Frau werde ihr verzeihen und sich noch ein paar Tage gedulden. - Daß Du ordentlich im Harz herumgetost bist, ist sehr vernünftig, und wird Dich wohl wieder auf den Damm gebracht haben. Sieh nur zu, daß der zweite Theil von Aegypten bald erscheint; ich brauche ihn sehr.

Im übrigen herzlichste Grüsse von Haus zu Haus! Dein EdMeyer

Heut in acht Tagen fangen die Vorlesungen an!

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 30.10.1886
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

Besten Dank lieber Freund für die gute Nachricht von der Schundschau, Du bist doch ein vortrefflicher Mensch. Bene meruisti de patria, es soll Dir im Himmel wohl vergolten werden. In Betreff der Separatabdrücke schreib ich nächstens. Morgen hoffe ich den Ankauf der altarmenischen Broncen abzuschliessen, ich habe noch 2000 Mk., d. h. fast $\frac{1}{3}$, abgehandelt. Wenn ich nur alle Sünden meines Vorgängers so wieder gut machen könnte! Montag haben wir getauft und uns vorzüglich dabei amüsirt. Grüss Deine Frau. Von der Villa Anna weiss ich jetzt bestimmt (aus polizeilicher Quelle) dass sie im Verdacht der halbweltlichen Benutzung steht. Das wird manches erklären. Dein AE.

zusätzliche Bemerkungen:

Datum und Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.

Adresse: An „Herrn Prof. Dr. Ed. Meyer.“ in „Breslau Moritzstr. 15.“

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 11.11.1886
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

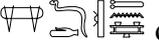
Breslau d. 11 Nov. 1886

Lieber Freund!

Soeben erhalte ich die Correctur des babylonischen Artikels. Bitte schreib mir doch, aber umgehend ob Du einen passenden Titel weißt. Ich habe geschrieben „Ausgrabungen in Babylonien“. Wünschenswerth wäre aber ein Titel, der das Publicum mehr anzieht und vielleicht auch eine nähere Beziehung zur eigentlichen Tendenz des Aufsatzes enthält. Aber alles was mir bis jetzt eingefallen ist, gefällt mir garnicht: „Was haben wir von Ausgrabungen in B. zu erwarten?“ „Ausgr. in B., was sie lehren und was wir von ihnen zu hoffen haben“ u. ä. Das ist alles zu langstielig und formlos. Vielleicht findest Du die Lösung.

Ferner lass mich wissen, ob Du auf eine grössere Anzahl Freiexemplare zur Versendung rechnest, damit ich dieselben dementsprechend bestellen kann.

Über Sandstein weiss ich auch nichts zu sagen, ausser daß ich mich erinnere irgendwo im AR davon gelesen zu haben; freilich kann man ja so etwas leicht übersehn. Auch im MR. ist er mir bisher nicht aufgestossen. Ich sitze jetzt mitten in demselben und fluche jeden Tag dem Schicksal, das gerade mich dazu verdammt hat, Geschichte Aegyptens zu schreiben. Die Darstellung der Religion ist viel schwieriger als ich dachte; von den Todtentexten verstehe ich nicht halb so viel als ich früher geglaubt hatte; z. B. gleich cp. 17 init, was heißt , und was heißt nuk Tumu []? Ist damit wirklich gemeint, daß Tum der einzige Gott ist oder war? Überhaupt hat sich der Monotheismus viel langsamer und mit viel mehr Mittelgliedern entwickelt, als ich in der Gesch. des Alt. geglaubt habe. Im Tb. cp. 17 ist der älteste Text noch nicht monotheistisch; die Commentare machen ihn allerdings zum Theil dazu, während sie auf der anderen Seite wieder eine ganze Masse mythologischer und Cultus-Deutungen hineinbringen.

Was heißt  das in den Beamteninschriften des MR. so oft vorkommt? Brugsch' Übersetzung im Wb scheint mir noch sehr problematisch. Es schwebt mir vor, Du hättest einmal etwas darüber gesagt, doch kann ich die Stelle nicht finden.

Hoffentlich geht es der Kleinen wieder gut. Herzlichste Grüsse von Haus zu Haus! In grosser Eile Dein EdMeyer.

zusätzliche Bemerkungen:

Angeheftet, also wohl auch beim Brief liegend: ein Blatt mit Abschriften hieroglyphischer Texte, dazu Umschriften - von der Hand Ermans.

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 14.12.1886
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau d. 14 Dec. 1886

Lieber Freund!

Zunächst ohne Einleitung einige Notizen über Sandstein im Mittleren Reich, die mir in letzter Zeit aufgestossen sind: 1) die Colossalstatue des Dḥuṯhotep in Berše ist von



der in Ḥat-nub gebrochen ist. 2) ÄZ 1874, 113 verfertigt Seḥaṯhor 15

Statuen  3) Im Lehrgedicht des Duauf sc Xradi (nach Maspero genre épist pg

51) arbeitet der Steinmetz . 4) Eine Sandsteintafel aus Elephantine findet sich ÄZ 1875, 50. Gewiss wird sich bei systematischem Suchen noch mehr finden lassen.

Du siehst aus vorstehendem, daß ich jetzt eifrig über der 12 Dyn. sitze. In der That ist die

Hauptsache fertig, und nur die religiöse Entwicklung der Zeit لعن الله عليها ist noch nach, die

mir wohl noch manche Mühe machen wird. Ich glaube manches hübsche gefunden zu haben

und einige Male über das von Dir gegebene hinausgekommen zu sein, was ja nicht gerade

besonders zu rühmen ist, nachdem die Grundlage einmal geschaffen war. Für die

Verwaltungsverhältnisse des MR scheinst Du mir nicht genügend beachtet zu haben, wie

unendlich oft der Titel  vorkommt. Sie führen zwar gelegentlich allerlei Aufträge des

Königs aus, aber haben nie einen anderen Titel [wie ja überhaupt die Titelwuth des AR. im

MR nachläßt], was doch wohl ein sicheres Indicium dafür ist, daß jetzt die Jurisdiction von

der Verwaltung losgelöst und selbständig geworden ist.

Ich bedauere es alle Augenblicke, daß wir nicht an demselben Orte leben und das, was im

Laufe der Arbeit an Fragen, vermeintlichen und wirklichen Entdeckungen usw. aufstößt, mit

einander besprechen können - um so mehr als Du ja erfahrungsgemäss brieflichen

Anzapfungen gegenüber wenig zugänglich bist. Ich freue mich sehr, daß wenigstens, wie

Deine Frau schreibt, Dein 2ter Band demnächst erscheinen wird. Ich möchte ihn gar zu gern

wenigstens bei der Correctur noch benutzen können.

Noch eine Bemerkung.  LD 149 d und 150 a ist nicht = Theben, sondern wie

Dümichen in seiner Geschichte erkannt hat = Oxyrynchos [Oxyrhynchos, Hg.). Dann steht

aber an der zuletzt angeführten Stelle, daß der „Süden“ von Oxyrynchos bis  Elkab reicht.

Letzteres stimmt also genau zu dem was Du mir über den Anfang des Landes Kusch aus dem Grab des Hui mitgeteilt hast.

Kannst Du alle Texte des MR vollständig übersetzen? Mir geht es selbst ganz einfachen Texten gegenüber, deren Sinn ganz durchsichtig ist, in der Regel so, daß sobald ich eine Übersetzung niederschreiben will, ich bei jedem dritten Wort anstosse und häufig zum Schluss ganz rathlos bleibe und die Übersetzung liegenlasse. So z. B. bei der Grenzstele LD II 150 i. Wie das Ende von Zl. 4 und namentlich Zl. 5 zu übersetzen ist, ist mir im einzelnen ganz unklar geblieben und alle neueren Übersetzungen sind, so weit ich sehn kann nur gerathen.

Hoffentlich geht bei Euch alles wieder ganz wohl und hat Lotte sich gänzlich wieder erholt. Wir sitzen und warten. - Meine Frau läßt aufs herzlichste grüssen und für den ausführlichen Brief Deiner Frau schönstens danken.

Leb recht wohl! Mit den schönsten Grüßen Dein EduardMeyer